

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1896**

59 (19.5.1896)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 59.

Erste Ausgabe wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 19. Mai

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1896.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

**Karlsruhe, 15. Mai.** [Karlsru. Btg.] Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen traf Nachmittags gegen 3 Uhr hier ein, herzlich begrüßt am Bahnhof von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin. Im Hauptportal des Schlosses waren die Damen und Herren des Hofstaates zum Empfang versammelt. Der Oberstallmeister von Holzing war im Auftrag Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs der Kronprinzessin bis Pforzheim entgegengeleitet und hatte Höchstselbe hierher begleitet. Die Begleitung Ihrer königlichen Hoheit besteht aus der Baronin Alstroemer, der Hofdame von Nordenfalk und dem Kammerherrn Grafen Brahe. Ihre königliche Hoheit ist in dem Erdgeschoß des westlichen Schloßflügels abgestiegen. Die zwei ältesten Söhne der Kronprinzessin, die Prinzen Gustav Adolf und Wilhelm, treffen morgen, Samstag Vormittag von Frankfurt kommend hier ein.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern und mit der königlichen Krone an den kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Kavallerie und Generaladjutanten v. Bülow.

Bis Anfang Mai sind an Gesuchen ehemaliger Kriegstheilnehmer aus dem Unteroffiziers- und Mannschaftsstande um Genehmigung einer Beihilfe auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1895 aus dem Großherzogthum Baden insgesamt etwa 1900 eingelaufen, von welchen unter Berücksichtigung der durch Tod u. s. w. eingetretenen Abgänge 455 genehmigt wurden. Bei über hundert weiteren Feldzugstheilnehmern lagen die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zuerkennung einer Beihilfe vor; allein in Ermangelung der erforderlichen Mittel konnten dieselben bisher in den Genuss einer solchen nicht eingewiesen werden. Sie sind deshalb in die Anwärterliste aufgenommen worden, um später in der gesetzlich vorgeschriebenen Reihenfolge beim Freiwerden von Mitteln der Wohl-

that der Ehrengaben theilhaftig gemacht zu werden. Nahezu 1300 Kriegstheilnehmer mußten, weil die eine oder andere der gesetzlichen Bedingungen bei ihnen nicht erfüllt ist, mit ihren Gesuchen abgewiesen werden. Mit Beginn des Reichsetatsjahres 1896/97 ist die Zahl der dem Großherzogthum Baden zur Verfügung gestellten Beihilfen von 412 auf 414 erhöht worden. (Karlsru. Btg.)

**Pforzheim, 15. Mai.** Die Leiche des am 20. v. Mts. bei einem vergeblichen Rettungsversuche an der altstädter Brücke ertrunkenen Stutschers des Medizinalraths Dr. Gihler, Gottlieb Scheerer, wurde gestern Nachmittag oberhalb des Entinger Behres von zwei Pforzheimer Fischern gefunden. Dieselbe wurde nach dem Leichenhaus des hiesigen Friedhofs verbracht und heute Abend 6 Uhr beerdigt.

### Deutsches Reich.

\* Der Reichstag hat am vergangenen Freitag die Zuckersteuervorlage in dritter Lesung durchberathen und mit 20 Stimmen Mehrheit endgiltig genehmigt, womit wiederum einer der wichtigeren Berathungsstoffe der laufenden Session zur Erledigung gelangt ist.

\* Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch beschäftigt sich noch immer mit den Bestimmungen über die elterliche Gewalt. Die Reichstagskommission für die Handwerkerkammern-Vorlage hat sich am Freitag bis zum nächsten Herbst vertagt, ohne einen bestimmten Beschluß in Sachen der genannten Vorlage zu fassen. Vom preussischen Handelsminister v. Berlepsch wurde der Kommission mitgetheilt, daß der Gesetzentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks nunmehr dem preussischen Staatsministerium zugegangen sei.

**Berlin, 14. Mai.** In der Gewerbeausstellung plakte heute Vormittag das Hauptdampfrohr. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

**Berlin, 15. Mai.** Die „Post“ meldet: „Der jüngste Sohn des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher, der in Rheinsberg Referendar ist, wird seit zwei Tagen vermißt. Derselbe unternahm am Mittwoch auf dem Neuruppiner See eine Kahnfahrt, von der er bisher noch nicht zurückgekehrt ist.“

**Berlin, 15. Mai.** Wir lesen in der „Freis. Btg.“: Die Kellnerinnen in den Restaurants der Ausstellung sollen, wie die „Ausstellungszeitung“ hört, binnen 14 Tagen durchweg abgeschafft werden. Diese plötzliche Verfügung soll angeblich auf eine Privataußerung des Kaisers zurückzuführen sein.

**Frankfurt, 16. Mai.** In dem großen Fahrartenprozeß wurde heute Vormittag 8 Uhr das Urtheil gefällt. Es lautete gegen die Schaffner Christian Müller und Adam Schmidt auf 1 Jahr 2 Monate, gegen Philipp Heimlich auf 10, gegen Johann Burkard auf 6 Monate und gegen den Perronwärter Heinrich Kräh II. auf 3 Tage Gefängniß. Zehn Angeklagte wurden von der Bestechung und Unterschlagung freigesprochen. Für die Strafmessung war maßgebend, daß die Hessische Ludwigsbahn als Privatgesellschaft angesehen, die Strathaten also nicht als Vergehen im Amte betrachtet wurden.

**Augsburg, 15. Mai.** Der berühmte Maler Professor v. Lenbach, bekanntlich einer der Hausfreunde der Familie des Fürsten Bismarck, hat, wie die Augsb. Ab.-Btg. erfährt, dieser Tage Pfarrer Pater Klingl von St. Bonifaz seinen Austritt aus der katholischen Kirche erklärt. Ueber die Beweggründe verlautet nichts.

### Oesterreichische Monarchie.

\* Die Wiener Antisemiten haben jetzt vollständig überwunden, die Wahl des antisemitischen Gemeinderaths Strohbach zum Oberbürgermeister von Wien ist vom Kaiser bestätigt worden. Selbstverständlich wird Herr Strohbach nur der — Strohmänn für Dr. Lueger, den zum 1. Vizebürgermeister bestimmten Antisemitenführer, sein.

**Smunden, 14. Mai.** Bei dem Prinzen Georg von Cumberland machte abermals das steigende Fieber einen operativen Eingriff nöthig. Durch die Operation wurde ein tief liegender Eiterherd unterhalb des Kniegelenks gefunden und geöffnet.

**Aus Oesterreich, 14. Mai.** Der zweite Maienwinter scheint anzurücken. Gestern und heute schneite es in ganz Ostgalizien und es herrscht empfindliche Kälte.

### Feuilleton.

## Falsches Spiel.

Roman von E. von Linden.

(Fortsetzung.)

„Mein Herr Onkel muß für neue, standesgemäße Garderobe sorgen,“ dachte er beim Öffnen des kleinen Koffers, der in der That nur einige Wäsche enthielt. „Hu, daran erkennt man ja im Grunde den echten Aristokraten. Es wird nöthig sein, dem Alten gegenüber den artigen Jungen heraus zu kehren, da mein lieber Papa ihm im Grunde auch zu übel mitgespielt hat. Ein Glück, daß er nicht verheirathet ist, wie man mir auf der Station erzählte, und wenn die Adoptivtochter passabel ist, gut, dann heirathen wir sie und sichern uns damit unser Erbe, das dieser alte Dutschman uns am Ende noch freitig machen könnte. Sieh dich vor, Hans Justus, ein echter Alting bist du und damit basta!“

Er pfiff läse den Yankee-doodle, strich noch einmal durch die dunklen Locken, welche sich in wilder Fülle in die Stirn drängten, und fand seinen Weg mit sicherer Ortskenntniß bis zum Speisezimmer, dessen Thür der Diener unterwürdig aufriß.

„So, da bist du, Hans Justus! Setze dich zu uns, du wirst nach der Reise hungrig sein.“

Mit diesen Worten hieß der Baron, welcher den Diener fortgeschickt hatte, seinen Neffen willkommen.

„Gestatte, daß ich dir hier meine Tochter Ellen vorstelle,“ fuhr er dann rasch fort, „dein Vetter Hans Justus von Alting, liebes Kind!“

„Sie wären also verheirathet, lieber Onkel?“ fragte der junge Mann, der seine Züge jetzt merkwürdig in der Gewalt hatte.

„Nein, verheirathet war ich nie, ich habe Ellen adoptirt und sie damit in alle Kindesrechte eingeseht. Sie ist die Tochter eines mir sehr theuren verstorbenen Freundes, dem ich großen Dank schuldete. Jetzt aber wollen wir erst essen, und dann das Weitere besprechen.“

Mit feinem, weltmännischem Takte, der den ungenirt sich gehen lassenden Amerikaner zu der nöthigen Zurückhaltung zwang und ihm kein geringes Mißbehagen verursachte, führte Baron Justus jetzt ganz allein die Unterhaltung und zwar auf einem Gebiete, das der Neffe nicht zu betreten wagte, um sich keine Blöße zu geben, dem Gebiete deutscher Interessen und deutscher militärischer Macht und Größe.

Hans Justus ließ ihm allein das Wort. Er that dem kräftigen Frühstück alle Ehre an,

weil er in der That seit dem gestrigen Abend fast gar nichts genossen und deshalb einen Wolfshunger hatte, hörte aber schließlich, da ihm die Salbaderei des alten Karren, wie er ingrimmig dachte, völlig unverständlich war, gar nicht mehr zu, sondern fand es nur unerhört, daß der Geiztragen ihm anstatt, wie sich's gebührt, vom Besten in seinem Weinkeller, ein so „niederträchtiges Gebräu“ vorzusetzen wagte. „Es scheint mir, daß dein Vater dich nur als einseitiger Amerikaner erzogen hat,“ bemerkte Baron Justus plötzlich stürzunelnd.

Der junge Mann blickte ihn zerstreut an und zuckte verständnißlos die Schultern, worauf der Oheim die Frage wiederholte mit dem Zusätze, ob ihm die deutsche Sprache vielleicht nicht ganz geläufig sei.

„O yes, yes, ich spreche das Deutsche wie meine Muttersprache, die mir natürlich lieber ist,“ erwiderte der Neffe lächelnd, „mein verstorbener Vater konnte für meine Erziehung nicht viel thun, weil ihm die Existenzfrage genug zu schaffen machte.“

„Er nahm sein Erbtheil, das ihm bei seinem Abschied von der Heimat unverkürzt überliefert wurde, mit hinüber nach Amerika,“ unterbrach der Baron ihn kalt, „die Summe war groß genug, um sich überall eine behagliche Existenz zu schaffen.“

### Frankreich.

Paris, 15. Mai. Wie die „Agence Havas“ mittheilt, beauftragte der Deutsche Kaiser den Militärattaché bei der Deutschen Botschaft, Oberstleutnant v. Schwarzkoppen, dem Präsidenten sein Beileid über das Eisenbahnunglück bei Adelia in Algier auszudrücken. Präsident Faure gab darauf dem französischen Botschafter in Berlin, Herbette, den Auftrag, durch den Staatssekretär v. Marschall dem Kaiser, der zur Zeit abwesend ist, den Dank des Präsidenten zu übermitteln.

\* Die Kaiserin-Wittve Maria Feodorowna von Rußland und der Großfürst-Thronfolger Georg reisten am Freitag Vormittag von La Turbie bei Monaco nach Villefranche an Bord des Dampfers „Starniga“ ab. Von Villefranche aus erfolgte die Weiterreise nach Rußland mittels Sonderzuges; an der französischen Grenze wurden die russischen Herrschaften vom Präsidenten Faure begrüßt.

### Belgien.

— Noch nicht vierzig Jahre alt ist vor einigen Tagen der irühere belgische Sozialistenführer Jan Bolders, als Agitator und Organisator einst eine der stärksten Säulen seiner Partei, gestorben. Die letzten zwei Jahre seines Lebens hatte er im Irrenhaus verbracht. Bolders' Ableben ruft die Erinnerung an jene sozialistischen Volksaufstände in Brüssel wach, durch welche die Erweiterung des Wahlrechts von dem liberalen Kabinett Beernaert erzwungen wurde.

Aus Belgien, 13. Mai. In Berviers hat ein Eisenbahnbeamter Namens Defay seine drei kleinen Kinder vor den Augen seiner im Wochenbett liegenden Frau ermordet. Der Verbrecher tödtete sich dann selbst. Man nimmt an, daß er geisteskrank gewesen sei.

### Statten.

Cadenabbia am Comer See, 15. Mai. Der Herzog von Meiningen, der sich vorgestern von Florenz nach seinem Sommerfize, der Villa Carlotta am Comer See, begeben wollte, ist bei seiner Ankunft in Barenna am Seeufer auf steiler gepflasterter Straße gestürzt, hat sich das rechte Knie verlegt und wird voraussichtlich lange Zeit liegen müssen.

### England.

\* Der englische Kolonialminister Chamberlain sitzt noch immer auf dem hohen Pferde. In einer Depesche nach Capstadt erklärt Chamberlain den Präsidenten Krüger von Transvaal für schlecht unterrichtet, wenn derselbe glaube, daß die englische Regierung für die Direktoren der Chartered Company Partei nehme. Wer lacht da?

\* Das freisprechende Urtheil, welches der Gerichtshof zu Boma (Kongostaat) in dem Prozesse gegen den kongostaatlichen Haupt-

mann Lohaire wegen Erschießung des englischen Eisenbahnhändlers Stokes fällt, ist jetzt durch den englischen Vizekonsul Arthur in Boma in aller Form angefochten worden.

### Amerika.

New-York, 16. Mai. Zu Sherman in Texas zerstörte gestern Nachmittag ein Wirbelsturm den östlichen Theil der Stadt vollständig. Der Verlust an Todten wird auf 60 geschätzt; viele Einwohner sind außerdem schwer verletzt. Häuser und Bäume wurden fortgerissen. Man befürchtet, daß nach den Berichten aus den Landdistrikten die Zahl der Opfer sich noch vergrößern wird. Gleichzeitig wurden durch eine Wasserhose zu Hove in Texas 8 Leute getödtet und viele verwundet.

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. Mai. Präsident Gönnner eröffnete nach 9 Uhr Vormittags die 97. Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit der Minister Eisenlohr und Buchenberger, sowie der Ministerialräthe Göller und Braun mit einem Nekrolog auf den kürzlich in Montreux verstorbenen Oberlandesgerichtsrath Karl Bär. zu dessen ehrendem Andenken sich die Mitglieder des Hauses von den Sitzen erhoben. Auf der Tagesordnung stand die Berathung des Berichtes der Petitionskommission über die Bitte des Vorstandes des Verbandes selbstständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogthums Baden um verschiedene Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung des Kaufmanns- und Gewerbetreibenden. Berichterstatter Abg. Schnecker erläuterte die Petition, welche darauf hinausgeht: 1. Daß die Hausierer, Detailreisenden und Wanderlager schärfer besteuert werden; 2. daß den Beamten verboten werde, sich an gewerblicher Unternehmungen zu betheiligen; 3. daß die Konsum-, Lebensbedürfnis- und ähnliche Vereine der gleichen Besteuerung wie die sonstigen Verkaufsgeschäfte, insbesondere durch Bezug zur Gewerbe- und Einkommensteuer unterzogen werden; 4. daß die Geschäfte, welche an mehreren Stellen oder Orten Filialen errichten, in höherem Maße als bisher besteuert werden; 5. daß die Regierung für das Zustandekommen eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb eintrete, namentlich in der Richtung, daß gegen Verfehlungen die strafrechtliche Verfolgung in den Vordergrund gestellt werde. Der Kommissionsantrag ging dahin: „Die Kammer wolle die Petition hinsichtlich der Besteuerung der Hausierer, Detailreisenden und Wanderlager, sowie der Konsumvereine und der Filialen der Regierung zur Kenntnissnahme überweisen, jedoch hinsichtlich des die Betheiligung der Beamten an gewerblichen Unternehmungen betreffenden Wunsches zur Tagesordnung übergeben, und den Wunsch wegen der strafrechtlichen Verfolgung des unlauteren Wettbewerbs im Hinblick auf den einschlägigen Entwurf eines Reichsgesetzes als zunächst erledigt erklären.“ Es entstand eine längere Debatte, an welcher sich die Abgg. Fischer l. von Stockhorner, Gieseler, Strübe, Birkenmeyer, Höring, Gessell, Wilkens, sowie Finanzminister Buchenberger betheiligten, bei der Abstimmung wurden die Kommissionsanträge angenommen.

Karlsruhe, 16. Mai. Präsident Gönnner eröffnete nach 9 Uhr Vormittags die 98. Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Geh. Legationsrath Jittel und Ministerialrath Braun. Eine Petition war eingegangen. Zur Geschäftsordnung regte der Abg. Strübe die Frage an, ob man nicht bekannt machen solle, daß in dieser Session keine Petitionen mehr ein-

geschickt werden sollen, worauf Präsident Gönnnerwiderte, das könne man nicht verhindern, die Anregung der Sache werde schon den gewünschten Erfolg haben. Auf der Tagesordnung stand die Berathung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über: a. Die Bitte der Gemeinden Ettlingen, Au, Vietzheim, Durmersheim, Elchesheim, Forchheim, Mingen, Rasch, Mörich, Muggenturm und Wirmersheim, sowie der Gemeinde Kastatt um Ueberbrückung des Rheins bei Lauterburg. Berichterstatter Abg. Stegmüller beantragte Namens der Kommission, die Petition in dem Sinne der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen, daß die interessirten Gemeinden eine liegende Fährbahn eine gerade Zufahrtsstraße mit Hilfe eines Staatsbeitrags herstellen lassen, welcher Antrag nach kurzer Debatte einstimmig genehmigt wurde. b. Die Bitte einer Anzahl Gemeinden und Privaten der Amtsbezirke Bonndorf, Neustadt und St. Blasien wegen Führung einer Bahnlinie Bonndorf-Höllenthalbahn über Altalashütte nach Titisee. Berichterstatter Abg. Wittmer beantragte Namens der Kommission ebenfalls Ueberweisung zur Kenntnissnahme, was nach unbedeutender Diskussion angenommen wurde. c. Die Bitte der Gemeinde Ottersheim um Errichtung einer Haltestation für die Rheinthalbahn und Speyerer-Heidelberger Eisenbahn in Ottersheim. Berichterstatter Abg. Delisle stellte Namens der Kommission den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, der nach kurzer Debatte mit großer Mehrheit Annahme fand.

### Verchiedenes.

— Erste Mahnungen für Auswanderungslustige enthält der Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft in New-York. Zuvörderst wird angeführt, daß die Einwanderung in Nordamerika aus gewissen nicht-deutschen Gebieten, die in letzter Zeit gestiegen sei, die Aussichten für die deutschen Einwanderer verschlimmere. Die allgemeinen wirtschaftlichen Aussichten werden mit großer Zurückhaltung beurtheilt. Von einer entschiedenen Besserung sei nichts zu spüren und die Unsicherheit in den Finanzverhältnissen laufe auf dem ganzen Geschäftsleben. Niemand solle sich deshalb durch übertriebene Berichte über die günstigen Verhältnisse und die Leichtigkeit, in Amerika Geld zu verdienen, zur Auswanderung verleiten lassen.

### Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 19. Mai. 73. A.-B. Kleine Preise. **Maurer und Schloffer**, Oper in 3 Aufzügen nach dem französischen des Scribe von F. Grunreich. — Musik von Weber. — Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 21. Mai. 74. A.-B. Mittel-Preise. **Uda**, große Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 22. Mai. 75. A.-B. Kleine Preise. **Der Richter von Zalamea**, Schauspiel in 5 Akten von Calderon de la Barca, für die deutsche Bühne überarbeitet und eingerichtet von Adolf Wildbrandt. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 22. Mai. 11. Vorst. außer Ab. Mittel-Preise. **Götterdämmerung** in 1 Vorspiel und 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Hagen: Herr Böring vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim als Gaj. — Anfang 6 Uhr.

Freitag-Montag, 25. Mai. 77. A.-B. Mittel-Preise. **Wilhelm Tell**, Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anfang 6 Uhr.

„Ich weiß, daß er hier nichts mehr zu fordern hatte, — aber — drüben war ja der große Krieg entbrannt, als sein Fuß den amerikanischen Boden betrat, er suchte deshalb in die Marine einzutreten und hätte sich hier jedenfalls bald emporgeschwungen, doch war keine Lieutenantsstelle zu erhalten und als gemeiner Matrose einzutreten, dazu war ein Alting nicht im Stande. Auch wollte ihn die schwache Frau nicht fortlassen.“

„Es war deine Mutter, von der du sprichst,“ fiel Baron Justus scharf ein.

„Na, freilich, — Onkel — aber es war trotz alledem nicht recht von ihr, den Vater seinem eigentlichen Beruf abwendig zu machen, da ich überzeugt bin, daß er in diesem Kriege, wo auch die Seemacht zur wirksamen Geltung kam, die höchste Staffel erreicht haben würde. Er wird in seiner Liebe für die Frau damals auch auf zu großem Fuße, wie sie es als junges Mädchen gewohnt gewesen war, gelebt und vom Kapital gezehrt haben. Genug, daß jener Anfang in Newyork die erste Stufe zum Niedergang war, wovon mein armer Vater, der stets ein vollkommener Gentleman geblieben ist, Ihnen sicherlich nichts geschrieben hat.“

Baron Justus zupfte nervös an seinem grauen Schnurrbart, die starken Brauen waren finster zusammengezogen und in den Augen bligte es zornig.

„Lassen wir die unerquicklichen Grörterungen,“ sprach er kurz, „ich habe die Vergangenheit

begraden und erinnere dich an das vierte Gebot. Willst du die Güte haben, abtragen zu lassen, meine Tochter?“ wandte er sich an Ellen, die sich sofort erhob, um dem Diener zu klingeln und alsdann das Zimmer zu verlassen.

Sie mußte einen Augenblick auf die Veranda hinausstreten und mehrere Male tief aufathmen, als ob drinnen eine unreine Luft auf ihr gelagert hätte.

„Armer Vater,“ dachte sie seufzend, „ich fürchte, daß dir mit diesem Neffen noch schwere Kämpfe bevorstehen, — und — woher nimmst du die Gewißheit, daß er auch wirklich der Sohn deines Bruders ist?“

Ein plötzlicher Gedanke ließ sie jetzt rasch in's Haus treten und nach einem breiten Corridor eilen, welcher die Ahnen-Gallerie genannt wurde, weil die der Fensterseite gegenüber befindliche hohe Längswand mit lebensgroßen Bildern der Alting'schen Vorfahren bis auf den vorletzten Baron und seine Gemahlin bedeckt war. Seltenerweise war nur noch ein Platz frei, welchen Baron Justus für sich selber als den letzten des alten vornehmen Geschlechts, bestimmt hatte.

„Man sieht daraus,“ pflegte er wohl scherzend zu sagen, „daß ich von vornherein zur Gehelofigkeit verurtheilt gewesen bin, weil für meine Frau kein Raum mehr vorhanden war.“

Das Herrenhaus oder Schloß, wie es stets genannt wurde, machte den Eindruck einer alten feudalen Burg. Die von zwei Seiten emp-

laufende breite Freitreppe war mit steinernen Balustraden geschmückt, welche oben von hohen Gewächsen flankirt waren. Ueber der breiten eichenen Thür erhob sich das steinerne Wappen der Herren von Alting: ein Mitterhelm mit offenem Visir über zwei gekreuzten Schwertern. Rechts bildete ein umfangreicher runder Thurm, der an einen wohlgepflegten Park stieß, den Abschluß, während sich links die bereits erwähnte Veranda bis zu einem Gewächshause hinzog. Letztere Beiden waren von dem verstorbenen Vater des Barons auf Wunsch seiner Gemahlin angelegt worden, ebenso der große Rasenplatz vor dem Schlosse, der dem mittelalterlichen Gebäude das düstere Gepräge genommen hatte.

Ueber der Treppe mit dem Wappen befand sich jene Ahnen-Gallerie, die sich nach beiden Seiten des ersten Stock's hin erstreckte und von hier nach verschiedenen großen Gesellschaftsräumen hinführte, von denen der mittlere ein Saal war, der mit seinen kostbaren Gobelins, feinen Fahnen, Waffen und Trophäen aller Art eher einem Mitter-, als einem Ball-Saale glich. Und doch waren hier früher fröhliche Feste gefeiert worden, und noch die Mutter des jetzigen Schloßherrn, die heitere Rheinländerin hatte in diesem Saale als junge schöne Gebieterin der Ballfreude sich hingeben dürfen, bis andere Pflichten die Jugendlust beendeten, und seitdem keine Musik hier mehr erklingen war.

(Fortsetzung folgt.)

# Amfliche Bekanntmachungen.

## Den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien betr.

Nr. 6779. Im Nachstehenden bringen wir die im Reichsgesetzblatt 1896 Nr. 6 veröffentlichte Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1896, betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, zur Kenntniz der Betheiligten.

Durlach den 17. März 1896.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Holtmann.

Auf Grund des §. 120 e der Gewerbeordnung hat der Bundesrath nachstehende Vorschriften über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien erlassen:

1. Der Betrieb von Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen neben den Konditorwaaren auch Bäckerwaaren hergestellt werden, unterliegt, sofern in diesen Bäckereien und Konditoreien zur Nachtzeit zwischen achteinhalb Uhr Abends und fünfenehalb Uhr Morgens Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigt werden, folgenden Beschränkungen:

1. Die Arbeitsschicht jedes Gehilfen darf die Dauer von zwölf Stunden oder, falls die Arbeit durch eine Pause von mindestens einer Stunde unterbrochen wird, einschließlich dieser Pause die Dauer von dreizehn Stunden nicht überschreiten. Die Zahl der Arbeitsschichten darf für jeden Gehilfen wöchentlich nicht mehr als sieben betragen.

Außerhalb der zulässigen Arbeitsschichten dürfen die Gehilfen nur zu gelegentlichen Dienstleistungen und höchstens eine halbe Stunde lang bei der Herstellung des Vorteigs (Gefeststücks, Sauerteigs), im Uebrigen aber nicht bei der Herstellung von Waaren verwendet werden. Erstreckt sich die Arbeitsschicht thatsächlich über eine kürzere als die im Absatz 1 bezeichnete Dauer, so dürfen die Gehilfen während des an der zulässigen Dauer der Arbeitsschicht fehlenden Zeitraums auch mit anderen als gelegentlichen Dienstleistungen beschäftigt werden.

Zwischen je zwei Arbeitsschichten muß den Gehilfen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens acht Stunden gewährt werden.

2. Auf die Beschäftigung von Lehrlingen finden die vorstehenden Bestimmungen mit der Maßgabe Anwendung, daß die zulässige Dauer der Arbeitsschicht im ersten Lehrjahre zwei Stunden, im zweiten Lehrjahre eine Stunde weniger beträgt, als die für die Beschäftigung von Gehilfen zulässige Dauer der Arbeitsschicht, und daß die nach Ziffer 1 Absatz 3 zu gewährende ununterbrochene Ruhezeit sich um eben diese Zeiträume verlängert.

3. Ueber die unter den Ziffern 1 und 2 festgesetzte Dauer dürfen Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden:

a. an denjenigen Tagen, an welchen zur Befriedigung eines bei Festen oder sonstigen besonderen Gelegenheiten hervortretenden Bedürfnisses die untere Verwaltungsbehörde Ueberarbeit für zulässig erklärt hat;

b. außerdem an jährlich zwanzig der Bestimmung des Arbeitgebers überlassenen Tagen. Hierbei kommt jeder Tag in Anrechnung, an dem auch nur ein Gehilfe oder Lehrling über die unter den Ziffern 1 und 2 festgesetzte Dauer beschäftigt worden ist.

Auch an solchen Tagen, mit Ausnahme des Tages vor dem Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest, muß zwischen den Arbeitsschichten den Gehilfen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens acht Stunden, den Lehrlingen eine solche von mindestens zehn Stunden im ersten Lehrjahre, mindestens neun Stunden im zweiten Lehrjahre gewährt werden.

Die untere Verwaltungsbehörde darf die Ueberarbeit (a.) für höchstens zwanzig Tage im Jahre gestatten.

4. Der Arbeitgeber hat dafür zu sorgen, daß an einer in die Augen fallenden Stelle der Betriebsstätte ausgehängt ist:

a. eine mit dem polizeilichen Stempel versehene Kalendertafel, auf der jeder Tag, an dem Ueberarbeit auf Grund der Bestimmung unter Ziffer 3 b. stattgefunden hat, noch am Tage der Ueberarbeit mittelst Durchlochung oder Durchstreichung mit Tinte kenntlich zu machen ist;

b. eine Tafel, welche in deutlicher Schrift den Wortlaut dieser Bestimmungen (I. bis V.) wiedergibt.

5. An Sonn- und Festtagen darf die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen auf Grund des §. 105 e. der Gewerbeordnung und der in den §§. 105 e. und 105 f. a. a. D. vorgesehenen Ausnahmegewilligungen nur insoweit erfolgen, als dies mit den Bestimmungen unter den Ziffern 1 bis 3 vereinbar ist.

In Betrieben, in denen den Gehilfen und Lehrlingen für den Sonntag eine mindestens vierundzwanzigstündige, spätestens am Samstag Abend um zehn Uhr beginnende Ruhezeit gewährt wird, dürfen die an den zwei vorhergehenden Werktagen endigenden Schichten um je zwei Stunden über die unter den Ziffern 1 und 2 bestimmte Dauer hinaus verlängert werden. Jedoch muß auch dann zwischen je zwei Arbeitsschichten den Gehilfen eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens acht Stunden, den Lehrlingen eine solche von mindestens zehn Stunden im ersten Lehrjahre, mindestens neun Stunden im zweiten Lehrjahre gelassen werden.

II. Als Gehilfen und Lehrlinge im Sinne der Bestimmungen unter I. gelten solche Personen, welche unmittelbar bei der Herstellung von Waaren beschäftigt werden. Dabei gelten Personen unter sechzehn Jahren, welche die Ausbildung zum Gehilfen nicht erreicht haben, auch dann als Lehrlinge, wenn ein Lehrvertrag nicht abgeschlossen ist.

Die Bestimmungen über die Beschäftigung von Gehilfen finden auch auf gewerbliche Arbeiter Anwendung, welche in Bäckereien und Konditoreien lediglich mit der Bedienung von Hilfsvorrichtungen (Kraftmaschinen, Beleuchtungsanlagen und dergleichen) beschäftigt werden.

III. Die Bestimmungen unter I. finden keine Anwendung auf Gehilfen und Lehrlinge, die zur Nachtzeit überhaupt nicht oder doch nur mit der Herstellung oder Herrichtung leicht verderblicher Waaren, die unmittelbar vor dem Genuß hergestellt oder hergerichtet werden müssen (Eis, Crèmes und dergleichen), beschäftigt werden.

IV. Die Bestimmungen unter I. finden ferner keine Anwendung:

1. auf Betriebe, in denen regelmäßig nicht mehr als dreimal wöchentlich gebacken wird;

2. auf Betriebe, in denen eine Beschäftigung von Gehilfen oder Lehrlingen zur Nachtzeit lediglich in einzelnen Fällen zur Befriedigung eines bei Festen oder sonstigen besonderen Gelegenheiten hervortretenden Bedürfnisses mit Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde stattfindet.

Diese Genehmigung darf die untere Verwaltungsbehörde für höchstens zwanzig Nächte im Jahre erteilen.

V. Die vorstehenden Bestimmungen treten am 1. Juli in Kraft. Während der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1896 darf Ueberarbeit auf Grund der Bestimmung unter I. Ziffer 3 a. für höchstens zehn Tage und Nacharbeit auf Grund der Bestimmung unter IV. Ziffer 2 für höchstens zehn Nächte gestattet werden, sowie Ueberarbeit auf Grund der Bestimmung unter I. Ziffer 3 b. an höchstens zehn Tagen stattfinden.

Berlin den 4. März 1896.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:  
von Boetticher.

## Durlach. Haus- und Bauplatz- Versteigerung.

Frau Küfermeister  
Christof Häuser  
Wittwe hier läßt  
durch mich am  
**Freitag den 22. d. M.,**  
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhause dahier ihr ganzes, nachfolgend beschriebenes, in Durlach gelegenes Anwesen öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag von 40,000 M geboten wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können bis zum Versteigerungstage bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

### Beschreibung des Anwesens:

Lgrb. Nr. 1059. 7 a 87 qm Hof-  
raithe im Ortssetzer, worauf steht:  
a. Ein einstöckiges Wohnhaus mit  
Dachwohnungen, Keller etc., an  
der Sophienstraße hier, einer-  
seits August Sentele Wittwe,  
andererseits Landstraße Frank-  
furt-Basel und lit. b.;  
b. ein zweistöckiges Wohnhaus  
mit Dachwohnungen, Küfer-  
werkstätte etc. an der obigen  
Landstraße, einerseits die Straße,  
andererseits Christof Bull und  
lit. a.

Durlach, 13. Mai 1896.

Der Großh. Notar:  
Dr. Reichardt.

### Kleinsteinebach.

## 1. Liegenschaftsversteigerung.

Der Theilung wegen werden  
**Mittwoch den 27. Mai 1896.**  
Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

im Rathhause zu Kleinsteinebach die zur Erbmasse des Karl Wilhelm Roser dort gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag sogleich erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

1. Lgrb. Nr. 91. Plan 1. Ein  
zweistöckiges Wohnhaus mit  
Balkenkeller und Stall, einer  
Schauer mit 3 a 44 m Hof-

raithe und 10 a 11 m Haus-  
garten außen im Ort, neben  
Karl Schwender und Johann  
Gg. Farr Wtb. und dem Hinter-  
haus der Karl Wilhelm Roser  
Wtb., tax. 2500 M.

2. Lgrb. Nr. 587. Plan 5 und  
Nr. 585 a. Plan 3. 30 a 13 m  
Acker im Lalle, neben Christ-  
lieb Maag und Aufstöber,  
tax. 1300 M.

Durlach, 16. Mai 1896.

Schultheis,  
Großh. Notar.

## Verpachtung.

Die Erträgnisse des städtischen  
Schwimmbades in der Pfingst-  
pro 1896 im Submissionswege ver-  
pachtet werden.

Als Taxen für Benützung der-  
selben sind festgesetzt:

A. In der Männerabtheilung:  
für 1 Abonnement im  
Kabinet . . . . . M. 2.50.  
für 1 Abonnement im  
freien Raum . . . . . " 1.50.  
für 1 Einzelbad im  
Kabinet . . . . . " 0.20.  
für 1 Einzelbad im  
freien Raum . . . . . " 0.10.

B. In der Knabenabtheilung:  
für 1 Abonnement . . . . . M. 1.—.  
für 1 Einzelbad . . . . . " 0.10.

Angebote hierauf sind bis zum  
26. Mai einzureichen.

Weitere Bedingungen liegen in  
der Gemeinderathskanzlei zur Ein-  
sicht auf.  
Durlach, 18. Mai 1896.  
Der Gemeinderath:  
H. Steinmez.

Siegrist.

## Bau eines Maschinenhauses für die Wasserleitung der Stadt Durlach.

Der Submissionstermin ist  
vom 20. Mai auf

**Dienstag den 26. Mai**  
verschoben.

**Zimmer**, schön möblirt, sind  
zu vermietben  
Hauptstr. 15. Vis-à-vis der Kaserne.

**Einquartierungskataster von Durlach betr.**  
Das revidirte Kataster liegt vom 16. Mai

14 Tage zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause auf.  
Einwendungen sind innerhalb 3 Wochen nach beendigter Auflage beim Bürgermeister anzubringen.  
Durlach, 15. Mai 1896.  
Der Gemeinderath:  
H. Steinmetz.  
Siegrist.

**Fruchtpreise.**  
Zu Gemäßheit des § 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Pfd.	
	Riloqr.	Piloqr.		R.	P.
Berren, neuer . . .	—	—	—	—	—
Weizen . . . . .	—	—	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—	—	—
Haber, alter . . .	—	—	—	—	—
Haber, neuer . . .	1300	1500	—	—	—
Einfuhr . . . . .	1300	1500	7	50	—
Aufgestellt waren	200	—	—	—	—
Vorrath . . . . .	1500	—	—	—	—
Verkauft wurden	1500	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 105 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 75 Pf., 50 Kilogr. altes Heu M. —, 50 Kilogr. neues Heu M. 2.60, 50 Kilogr. Stroh (Roggen) M. 2.50, 50 Kilogr. Dinstroh M. 2.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48, 4 Ster Tannenholz M. 36, 4 Ster Forstenholz M. 36.  
Durlach, 16. Mai 1896.  
Das Bürgermeisteramt.

**Privat-Anzeigen.**

In guter Lage in nächster Nähe der Hauptstraße ist ein **Wohnhaus** zu verkaufen. Das Nähere bei **J. Loeffel.**

**Haus-Verkauf.**  
Umständehalber ist in bester Lage hiesiger Stadt ein zweistöckiges gut gebautes Wohnhaus mit entsprechenden Hof- und Magazinräumen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zur Betreibung eines größeren Geschäftes. Kaufbedingungen zu erfragen bei dem Beauftragten:  
**Ph. Dittes, Rechtsconsulent, Eingang Gasthaus zur Krone rechts.**

**Reiner Apfel- & Birnenmost,**  
per Liter 18 S., in Fässchen von 20 Litern ab empfiehlt  
**Andreas Selter, Gärtner in Aue.**

**Chile-Salpeter,**  
neue Sendung eingetroffen und empfehle solchen in Originalsäcken zu 10 A pr. Zentner, kleinere Quantitäten à Pfund 12 S.  
**A. Leukler.**

**Selbstgefertigte Eiermudeln**  
für Suppen und Gemüse, sowie **Maccaroni und Eiergerste** bei **Wilhelm Wagner.**

**Eine schöne Wohnung**  
im 2. Stock von 3 Zimmern, Küche, Keller und sonstiger Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten  
**Andreas Selter, Gärtner in Aue.**

**Dankssagung.**

Für die so zahlreichen Beweise der Theilnahme an dem schweren Verluste unseres Vaters und Schwiegervaters

**Medizinalrath Reichert,**  
insbesondere für die erhebenden Trostworte des Herrn Stadtpfarrers Specht, für die Leichenbegleitung des Militärvereins und Männerhilfsvereins, sowie für die reichlichen Blumen-spenden bezeugen aufrichtigen Dank:

**E. Reichert Wwe., Marie Köhler, Lina Reichert, A. Köhler, Sr. Oberförster.**

Durlach, 17. Mai 1896.

**la. Qual. Gußstahlspaten & Schaufeln,**

Feld-, Reit- & Gartenhausen mit und ohne Stiel, eiserne & Holzrechen, Sechshölzer, Becken-, Neb- & Rosen-Schecren, Gärtnermesser, Blumengießkännchen, ferner Dünggabeln & Dünghacken, Heu- & Futtergabeln in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei **Gebrüder Schmidt beim Rathhaus.**

**„Ich verordne häufig Kathemer's Malzkaffee, besonders für Kinder.“**

gez.: Dr. Fröhwald, Universitäts-Dozent, Abtheilungs-Vorstand der Wiener Poliklinik.

**Breitklee,** 1/2 Morgen an der Ettlinger Straße, zu verkaufen  
**Kelterstraße 25.**

**Blauklee,** 1 Viertel im Billig, ist zu verkaufen  
**Weingarter Straße 6 a.**

**Ewiger Klee,** 2 Btl. 12 Rthn. im Rumpelweg, ist zu verkaufen  
**Kirchstraße 4.**

**Blauklee,** 1 Btl. beim Fischhaus, zu verkaufen  
**Serrenstraße 6.**

**Gras** zum Grünfüttern ist zu verkaufen  
**Bleiche, Auer Straße.**

**Korn,** ein Stück in der Sesselflechter zu verkaufen  
**Kelterstraße 20.**

Durch bauliche Veränderungen im 2. Stock meines Hauses werden etwa 30 qm größere guterhaltene **Steinplatten** verkauft.  
**Jul. Loeffel.**

**Hilder-Sauerkraut, Salzbohnen, Salzgurken** bei **Wilh. Wagner.**

**Neue Malta-Kartoffeln** (sehr gut zum Dämpfen), pr. Pfd. 16 S., sind wieder eingetroffen bei **Frau Geiser.**

Ein ordentlicher Bursche, der Feldbau und etwas Messgerei kennt, kann bei gutem Lohn sogleich eintreten bei **Aderwirth Kappler** in Grünwettersbach.

**4-5 Knaben,** nicht unter 14 Jahren, finden bei gutem Lohn Beschäftigung  
**Gebrüder Reuter, Durlach.**

**Wäsche Bügeln** wird zum angenommen  
**Mittelfstraße 6, 1. Stock.**

**Kartoffelbrod** bei **Wilh. Wagner.**

**Reines Schweinefleisch,** das Pfund 80 S., sowie **Dürrfleisch,** das Pfund 90 S., in der **Festhalle** hier zu haben.

**Schweinefleisch,** per Pfund 70 S., empfiehlt **Blumewirth Klein.**

Ein **Break** (10g. Messerwagen), stark gebaut, ein **Chaisengeschirr,** ein zweiräderiger **Handwagen** mit Deckel umstände halber billig zu verkaufen.  
**Rintheim, Hauptstraße 119.**

Auf sofort habe ich noch Posten von 4000 und 10,000 Mk. auf gute Hypothek zu vergeben  
**J. Loeffel.**

Ich warne Jedermann, meinem Sohn Philipp etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.  
**Wiltterdingen, 18. Mai 1896. Friedrich Stahl.**

**20 Mk. Belohnung** Demjenigen, der mir genaue Anzeige macht, wer mir vom 23. auf den 24. April 3 Wagenkapseln sammt Löhnen an meinem Wagen entwendet hat.  
**Christlieb Farr, Kleinsteimbach.**

In guter und bester Lage habe ich **Häuser** (Geschäftshäuser, Bädereien, Wohnhäuser) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Jul. Loeffel, Hauptstraße 18, 2. Stock.**

**Zu vermieten** eine Wohnung von 2-3 Zimmern nebst Zugehör auf 23. Juli. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Sämmtliche Fleisch- und Wurstwaren:**

**Rindfleisch, Kalbfleisch & Schweinefleisch, Salami, Göttinger, Schinkenwurst, Schinken, roh und gekocht, Dürrfleisch, Lhoner, Zungenwurst & Zunge, Schinkenroulade, Bockfleisch, Frankfurter Leberwurst, gefüllten Schweinestopf, abgekochte Rippchen, Landjäger & Bratwürste** empfiehlt

**August Busch, Metzger und Wurstler.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

[Durlach.] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich hier am Plage eine **Schuhmacher-Reparaturwerkstätte** im Hause des Herrn Hochschild, Adlerstraße 7 errichtet habe, und empfehle mich im Anfertigen von Tuch-, Plüsch-, Cord- und Blumenschuhen jeder Art auf's Beste; auch sind solche vorräthig zu haben. Um gütigen Zuspruch bittet achtungsvoll **Friedrich Dagenbach.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speisekammer ist auf 23. Juli an eine einzelne Person zu vermieten  
**Rappentstraße 14.**

**Kelterstraße 3** ist eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und aller Zugehör auf Juli zu vermieten. Näheres **Ettlinger Straße 11.**

**Ein Laden mit Wohnung,** Magazin u. an der Hauptstraße ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres **Elisenbad.**

**2-3 ordentliche Arbeiter** können noch Mittag- u. Abendtisch haben  
**Hauptstr. 41, 2. Stock.**

**Ein Arbeiter** kann Kost und Wohnung erhalten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.  
**JULIUS LOEFFEL**

(1863 gegründet 1863) empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Prioritäten und Hypotheken-Pfandbriefen zu **Maad. g. d. antagen** unter billigster Berechnung.

**Stadt Durlach, Standesbuchs-Auszüge.**

- Geboren:**  
13. Mai: Friedrich, Vat. Philipp Jakob Hofst. Fabrikarbeiter.  
14. " Robert Emil Georg, Vat. Ludwig Goldschmidt, Chirurg.  
14. " Lina, Vat. Stephan Kloy, Bahnworr.  
**Scheideung:**  
16. Mai: August Goldschmidt von hier, Bäcker, und Emilie Barbara Schäfer von Gestach.  
16. " Alfons Jean Baptiste Bailly von Roux, Schlosser, und Luise Christiane Balz von hier.  
16. " Heinrich Friedrich Holtmann von Markt, Konditor, und Sophie Luise Stücherer von hier.  
16. " Karl Friedrich Speer von Bimpen, Bahnassistent, und Frieda Julie Semmler von hier.  
16. " Karl Johann Jakob Michel, Fabrikarbeiter, und Frieda Babberger, Beide von hier.

**Getorben:**  
18. Mai: Auguste geb. Rothburger, Wittve des Maurers Friedrich Benmeter, 70 Jahre alt.

Redaktion Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach